

Wiesbadener T a g b l a t t.

No. 58.

Samstag den 20. November

1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Prämienpreis ist pro Quartal 30 kr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 kr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 kr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 kr.

Geflügel-Lieferung.

Die Lieferung des Geflügels für die Herzogliche Hofhaltung im Jahre 1853 soll im Submissionswege an einen cautionsfähigen Mann begeben werden.

Zustragende wollen ihre Offerten bis zum 1. December, Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einreichen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Wiesbaden, den 18. November 1852.

Herzoglich Nassauisches Hof-Commissariat.

Bekanntmachung.

Montag den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, lassen die Erben der geschiedenen Ehefrau des Georg Philipp Ehrengart von hier das in der Saalgasse dahier zwischen Peter Schweizer und Hermann Joseph Dervin stehende zweistöckige Wohnhaus nebst einstöckigem Küchenbau, Stallung, Hofraum und Garten in dem hiesigen Rathause freiwillig zur Versteigerung aussetzen.

Wiesbaden, 18. November 1852.

Herzogl. Landober Schultheißerei.
Westerburg.

Mobilar-Versteigerung.

Montag den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, und nöthigenfalls den darauffolgenden Tag zu derselben Stunde, werden im Hause Lit. E. No. 13 Bauhoffstraße zu Mainz nachstehende Mobilar-Effekten, als: mehrere Känappee's, Tische, Kommode, Schränke, theils von Mahagonie- und theils von Nussbaumholz, Spiegel, Bettladen und sonstige Hausgeräthe, ferner Militär- und Civil-Kleidungsstücke &c. gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden versteigert.

Eine große Partie wollener Zeuge für Winter-Kleider von 15 kr. per Elle, sowie eine große Auswahl in Leinwand von 12 kr. an per Elle empfiehlt

Louis Schröder.

Ausverkauf zu den Fabrikpreisen

in Stickereien und Etuis, sowie in allen Materialien zu Damenhandarbeiten: Bänder, Spizen, Tüll; Handschuhen und Kurzwaaren jeder Art.
Sämmtliches in großer Auswahl bei

J. Schmahl.

Straßburger Gänseleber-Pasteten

mit Perigot-Trüffeln in Terrinen habe zum Commissions-Verkauf erhalten.
F. S. Rombach,
Quintinsgasse Lit. C. No. 440 in Mainz.

Haus zu kaufen gesucht.

Für eine kleine Familie wird ein gut eingerichtetes und erhaltenes Wohnhaus in einer angenehmen Lage zu kaufen gesucht. Desfallsige Ofserten beliebe man bei der Redaction d. Bl. abzugeben.

Das zweistöckige Wohnhaus nebst Hintergebäude auf dem Heidenberg No. 38 (Schachtstraße) ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Weißbinder J. Cramer in der Nerostraße.

Avis für Damen!

Ermuthigt durch das Vertrauen, welches mir bei meinem früher innegehabten Lager von **Damenmäntel** zu Theil wurde, veranlaßt mich, wiederum ein Lager der neuesten

Damen-Mäntel, Winterburnuss, Talmas und Visites

zu eröffnen, und lade daher die geehrten Damen mit dem Be-merken ein, daß die Preise der Art gestellt sind, daß gewiß jede Dame das Verkausslocal befriedigt verlassen wird, nämlich

1 gut wattirter Wintermantel von Twillt, Orlin, Cassinet, Lama à 10, 11, 12, 13 fl.

1 Wintermantel von Lama, Zephir u. s. w. à 14, 15, 16, 17 fl.

1 Wintermantel von Taffet, Cachimirs, Atlas u. dgl., extrafein, à 18, 20, 22, 24, 40 fl.

Doppel-Räder und Talmas in allen Genres à 13, 14, 15, 18, 20, 24, 30 fl.

NB. Der Verkauf dauert bis Freitag Abend fest.

L. Levi, Langgasse No. 31.

Franken- und Sterbeverein.

Um dem Herrn Director die vielfältigen Arbeiten etwas zu erleichtern, ist von heute an die Anordnung getroffen worden, daß die Einlösung der als restirend abgegebenen Quittungen bei dem Vorstandsmitglied, Herrn Joh. Schöll, als derzeitigem Vice-Director, Heidenberg No. 19, zu geschehen hat, was den betreffenden Mitgliedern hiermit zur Nachricht dient.

Zugleich werden die verehrlichen Vereins-Mitglieder benachrichtigt, daß nach Vorstandsbeschluß der Beitrag für den Monat December ausgezahlt bleibt.

Wiesbaden, 12. November 1852.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Sonntag den 21. November

Flügel-Musik im Morothal,

wozu ergebenst einladet G. Hahn.

Bei J. Edingshaus in der Mezgergasse ist Hammelfleisch, erste Qualität, das Pfund zu 7 fr. zu haben.

Gehechelter Spinnhanf à 24 und 28 fr. per Pfund ist angekommen bei L. Marburg.



Ein militärfromm zugerittenes Pferd sammt completem Reitzeug nebst zwei Wagenpferden mit den dazu gehörigen Geschirren und einer Kalesche sind aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres Bauhofstraße Lit. E. No. 13 zu Mainz.

Gesuch.

Eine Person unter 30 Jahren, von ehrbarer Familie, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Haushälterin; würde sich aber bei einer anständigen Familie eine Stelle als Köchin darbieten, so ist sie erbotig auch solche zu übernehmen, sieht dabei mehr auf solide Behandlung, als auf großen Lohn, und kann nach Belieben eintreten. Hierauf Nebsttirende wollen ihre Adressen unter der Chiffre L. R. im Verlage d. Bl. abgeben, welche von da gleich besorgt werden.

Vermietungen.

Burgstraße No. 8 ist eine Kellerabtheilung sogleich zu vermieten.
Dözheimerweg bei Chr. Scheerer sind mehrere Zimmer zu vermieten.
Mezgergasse No. 31 bei H. Berges ist ein Laden mit Logis und ein Dachlogis zu vermieten. Auch ist daselbst noch eine guterhaltene Hausthür zu verkaufen.

Möblirte Zimmer sind bei mir zu vermieten. Louis Schröder.

200 fl. Vermundschafsgeld sind gegen doppelt gerichtliche Sicherheit auszuleihen bei Ph. Weit, Herrnschneider.

Bei Unterzeichnetem liegen bis zum 1. Januar f. J. 1270 fl. Vermundschafsgelder zum Ausleihen bereit. Friedrich Mäurer.

Evangelische Kirche

24. Sonntag nach Trinitatis, 21. November.

Predigt Vormittags: Herr Kirchenrath Schulz.

Nachmittags: Herr Kaplan Köhler.

Betstunde in der neuen Schule Vormittags: Herr Pfarrer Gibach.

Die Casualhandlungen verrichtet in dieser Woche Herr Kaplan Köhler.

Katholische Kirche.

Sonntag: 1te h. Messe 7 Uhr Morgens.

2te h. Messe 8 " "

Amt mit Predigt 9 " "

Letzte h. Messe 11 " "

Werktags: Täglich h. Messen 7, 8 u. 9 "

An den Samstag- und Vorfest-Abenden um 5 Uhr Salve und Beichte.

English Church.

Divine Service will be performed on Sunday next and throughout the Winter at the ROSE HOTEL (as usual).

Morning Service at 11. a. m.

Evening Service at $\frac{1}{2}$ past 3. p. m.

Jasper Hall,
Chairman of the Committee.

Allgemeines.

Auf die Bemerkung im Tagblatt No. 56 vom Donnerstag glauben wir erwiedern zu können, daß der Ruf unseres Kurorts nicht mehr und nicht weniger durch die Ausführung eines der vielen Trinkhalle-Projecte geschert werden kann, als er es durch die Natur schon in einem hohen Grade ist.

Dieser aber nachzuholzen, indem wir das, was wir besitzen, glücklich benutzen und Mängel, die sich vorfinden, beseitigen, dieß ist die Aufgabe, die den Bewohnern Wiesbadens und seiner Verwaltung gestellt ist. Z. B.:

Die schönen Umgebungen der Stadt unseren Gästen zugänglicher zu machen, als dies trog der vielen Ausgaben für Unterhaltung der Wege bis jetzt geschehen ist. Die vorhandenen und noch zu schaffenden Anlagen dürften dem Schutz des Publikums besonders empfohlen werden, so daß ein jeder hiesiger Einwohner sich verpflichtet fühlte, sie vor roher Zerstörung zu schützen.

Die Sorge für Reinlichkeit im Innern der Stadt zu einer Hauptaufgabe zu machen und Nebelstände, die auf den Gesundheitszustand derselben Einfluß haben können, um jeden Preis beseitigen, selbst auf die Gefahr hin, einige Herren Dekonomen und Mezger zu erzürnen, für Desinfection der Kloaken Anstalten treffen, die durch die Stadt fließenden Bäche unter besondere Aufsicht stellen und dafür sorgen, daß dieselben nicht zu Ablagerungsstätten der Kehrichte und Abfälle benutzt werden und so noch gar Manches mehr, wodurch der Aufenthalt nicht nur für Fremde, sondern auch für die Bürger der Stadt angenehm gemacht wird.

Wenn nun der öffliche Gemeinderath sich in Rapport mit der Kurhaus-Actien-Gesellschaft setzen wollte und, gehörig unterrichtet, den Bewohnern der Stadt das

Nähere über die Trinkhalle-Projecte mittheilen könnte, so würde manche irrige Ansicht berichtigt, vielleicht auch guter Rath gehörte werden. Unbegreiflich bleibt es uns, warum das Mittel zur gegenseitigen Verständigung und Aufklärung, die Presse, in unseren städtischen Angelegenheiten so wenig benutzt wird.

B i t t e!

Da sich Herr Grabowsky in neuester Zeit wieder mit so entschiedenem Glücke auf dem Gebiete der jugendlichen Liebhaber bewegt, so richten einige Verchrinnen desselben an die lobl. Theater-Commission die ergebene Bitte, ihnen doch recht bald Gelegenheit zu geben, denselben als „Fidelio“ und „Parisier Lauge-nichts“ bewundern zu können.

Bur Unterhaltung.

Der Geizhals.

Novelle von Hendrik Conscience. Aus dem Flämischen übertragen von Karl Arenz.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen bemerkte ihn erst, als sie nahe bei ihm war. Mit lehender Miene trat sie vor ihn und sprach:

„Ach, Thys, ich bin froh, daß ich Euch doch mal wieder sehe. Seid o gut und sagt es mir geradezu, wie es mit meinem Ohm steht“?

Der bescheidene und freundliche Ton des Mädchens beruhigte den Thys über ihre Absichten; er antwortete mit Gelassenheit:

„Nun, Cäcilie, es geht ziemlich gut mit ihm. Er hat Seitenstechen; das ist die Dual der reichen Leute. Niemand stirbt daran und er wird wohl davon genesen, wenn er auch jetzt noch nicht aus seinem Zimmer kann“.

„Und leidet er Pein“?

„Das geht, das geht. Wohl so ein Wenig“. Cäciliens Augen feuchteten sich mit Thränen.

„Aber, Thys“, fragte sie, „Ihr sorgt doch gut für ihn, nicht wahr? Es fehlt ihm doch an Nichts, das ihm helfen oder trösten kann“?

„Was sollte ihm fehlen? Er ist zufrieden“, antwortete Thys.

Das Mädchen schaute dem Thys so bittend in die Augen, daß dieser davon ganz verwundert da stand. Er dachte vielleicht, daß sie ihm Liebe bezeugen wollte, denn er sagte:

„Ja, Cäcilie, hättest Du meiner Bitte nachgegeben, so wärest Du einmal eine Dame geworden. Jetzt ist es zu spät: ich bin alleiniger Erbe. Das kommt davon!“

„Thys“, sprach das Mädchen, mit bittender Zärtlichkeit auf dem An-gesichte, „darf ich Euch um etwas ersuchen“?

„Warum nicht“?

„Werdet Ihr es mir zugestehen, Thys? Ich werde Euch so dankbar sein“.

„Laß hören Deine Bitte“.

„Es ist doch schmerzlich für mich, Thys, daß ich meinen armen alten Odm noch nicht mal in seiner Krankheit besuchen darf. Ihr wißt, wie sehr ich ihn liebe. O, laßt mich ihn, um Gotteswillen, besuchen; ich will für Euch beten, Thys“.

Der Gleißner zuckte die Achseln und antwortete:

„Ich habe auch schon daran gedacht; und wenn es von mir abhinge, so fährst Du ihn heute noch, Cäcilie“!

„Seht, Thys, vor mir braucht Ihr nicht bange zu sein; und wolltet Ihr mir das Erbtheil abtreten, so würde ich es nicht annehmen. Es gibt ein anderes Mittel, um glücklich zu sein auf Erden“.

Sie faltete die Hände und sprach flehend:

„Thys, lieber Thys, ach laß mich ihn sehen! Auf einen kurzen Augenblick: es wird ihm vielleicht Trost in seinem Leiden bieten“.

„Du täuschest Dich“, antwortete Thys. „Ich selbst habe ihn vielleicht schon zwanzig Mal gefragt, ob ich Dich rufen solle, um zu ihm zu kommen; aber bis heute bin ich in meinen Bemühungen nicht glücklich gewesen. Er ist so ergrimmt auf Dich, daß er Deinen Namen nicht ohne Erbitterung hören kann: — das ist nicht gut für sein Brustübel“.

Cäcilie stand da, die Schürze vor den Augen und weinte und seufzte in tiefem Schmerze:

„O Gott, was habe ich an ihm gesrevelt? Ihn, den ich noch liebe, wie einen Vater, den ich noch immer in meinen Träumen sehe! Auf mich ergrimmt sein, mich hassen! Ich, die ich seit meinem Abzuge keine einzige Thräne geweint habe, die nicht für ihn war! O wüßte er, welche Liebe ich für ihn empfinde, so würde er mich nicht so grausam verstoßen“.

„Ja, Cäcilie“, sagte Thys, „es ist allerdings wahr, was Du da sagst; aber alte Leute haben sonderbare Launen. Troste Dich jedoch, ich werde dann noch Versuche anstellen, um ihn umzustimmen. Ich bin schon weit darin gefördert: er ist so böse nicht mehr, als vorher: in wenigen Tagen werde ich ihm wohl andere Gedanken beigebracht haben . . . und dann werde ich Dich zu rufen kommen“.

„Wenn es Euch gefällt, Thys, so seid doch so gut“, flehete Cäcilie, „und ich werde Euch dankbar sein, so lange ich lebe“.

„Nun, Cäcilie, ich muß gehen; hab' nur gute Hoffnung“!

„Und, wenn er inzwischen einmal sehr frank würde, Thys“?

„O, dann würde ich Dich herbeiholen, er möchte es wollen oder nicht“!

„Dank, Dank, Freund“, sagte das Mädchen, während Thys sich entfernte.

„Sonderbar“! sprach er, auf dem Wege fortgehend, „ich glaube wahrlich, daß sie im Stande wäre, das Erbtheil zu verschmähen, wenn es ihr angeboten würde. Sie ist einfältig genug dazu. Andere Mittel, um glücklich zu sein! Sicher die Liebe? Ich bin neugierig zu wissen, wie lange das Glück dauern wird. Ein Vogel, der kein Futter in seinem Näpfchen hat, hat schnell ausgesungen! Ah, sie will ihren Ohm sehen. Wir wollen schon machen, daß es nicht geschieht“.

Bei sich selber über diese Sache und über viele andere nachsinnend, wendete er sich seitwärts in einen anderen Weg, bis er nahe bei dem Busche eine Hütte stehen sah.

„Aufgepaßt“, sagte er, „da wohnt die Wittwe des Maurers Jan. Laß nicht so rasch deine Absicht durchblicken. Sie muß zu Hause sein; denn da hinten sehe ich ihr Kind, welches vor der Thür im Sande spielt“.

Mit leichtem Schritte näherte er sich der ärmlichen Lehmhütte. Das Kind hörte ihn nicht, ehe er nahe bei ihm war und zu ihm sagte:

„Guten Tag, lieb Mieken; wo ist deine Mutter“?

Gleich als ob das Kind die Stimme eines bösen Geistes gehört hätte, sprang es zitternd auf, warf einen erschrockenen Blick auf Thys und floh dann, schreiend und heulend, quer durch das Gestrüpp über die Felder dahin.

„Es scheint, daß man mich hier nicht übermäßig gern sieht“, murmelte Thys; „wenn die Mutter ebenso liebenswürdig ist, werde ich hier nicht viel ausrichten“.

Mit diesen Worten trat er in die Hütte, betrachtete alle Gegenstände mit höhnischem Auge und sagte:

„Sie hat es auch nicht fett, die Wittwe; Alles, was ich sehe, ist keine zehn Stüber werth. Ich fange an zu glauben, daß es glücken wird: Geld muß in solchem Neste mächtig sein. Ich will mich setzen und etwas warten; vielleicht ist das Kind zu seiner Mutter gelaufen“.

Wahrlich! er täuschte sich nicht: das Kind war geflohen bis auf ein Feld, wo seine Mutter für andere Leute an der Arbeit war, und sie hatte hr, noch bebend vor Schrecken, die Ankunft des Thys gemeldet.

Diese Nachricht hatte die Wittwe zuerst mit Bestürzung getroffen. Was möchte doch der häßliche Betrüger mit ihr zu verhandeln haben? Lange blieb sie, die Augen auf den Boden geheftet, stehen, um eine Antwort auf diese Frage zu finden. Dann aber erschien ein Lächeln auf ihrem Gesichte: ein Ausdruck der List, vermischt bei einem gewissen Gefühl der Freude.

Sie ließ ihr Kind bei den anderen Frauen auf dem Felde zurück und ging nachdenkend hin in der Richtung nach ihrer Hütte.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Theater.

Heute Samstag den 20. November: Das bemooste Haupt, oder: Der lange Israel,
Genre-Bild in 4 Abtheilungen von A. Benedix.

Sonntag den 21. November: Die Hugenotten, große Oper in 5 Akten, nach dem Fran-
zösischen von Scribe. Musik von Meyerbeer.

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 19. November.)

Adler. Hr. Dresel, Kfm. a. Geisenheim. Hr. Hackland, Kfm. a. Düsseldorf. Hr. Jung, Kfm. a. Gms. Hr. Hoanberger, Kfm. a. Gießen. Hr. Engler, Kfm. a. München.

Bären. Hr. Maurer, Kfm. a. Paris

Grüner Wald. Hr. Schumann, Apotheker a. Weilmünster.

Römerbad. Hr. Nach in Bed., Kfm. a. Frankfurt.

Taunus Hotel. Hr. Christ, Kfm. a. Frankfurt. Hr. Stubing, Fabrikant aus Breitenborn

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 19. November 1852.

	Pap. Geld		Pap. Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1371 1366	Sardinien. Sardinische Loose . .	42 41½
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	81½ 81½	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	101½ —
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	88½ 88½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	— 91½
" 4½% Metalliq.-Oblig. . . .	72½ 71½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R. .	34½ 34½
" 2½% ditto	— 41½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	44½ 44½
" fl. 250 Loose b. R. . . .	117½ 117½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen . .	102 10½
" fl. 500 " ditto	— 190½	" 4% ditto	99½ 98½
" 4½% Bethm. Oblig. . . .	81 —	" 3½% ditto	92½ 91½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B. .	102 —	" fl. 50 Loose	91 90½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch. .	93½ 93½	" fl. 25 Loose	31½ 31½
Spanien. 3% Inl. Schuldt	45½ 45½	Baden. 5% Obligationen	102 102
" 1%	24½ 24½	" 3½% ditto v. 1842 . . .	91 90½
Holland. 4% Certificate	— 95½	" fl. 50 Loose	66 66
" 2½% Integrale	64 63½	" fl. 35 Loose	38 38½
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12 .	99½ —	Nassau. 5% Obligat. b. Roths. .	103 103
" 4½% Obl. in F. à 28 kr. . . .	99½ 99½	" 3½% ditto	91 90½
" 2½% " " b. R. . . .	57 56½	" fl. 25 Loose	28 28½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R. .	97½ 96½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839 .	94 94½
" 3½% Obligationen	93½ 92½	" 3½% Obligat. v. 1846 . . .	94 93½
" Ludwigsh.-Bexbach	96½ 96	" 3% Obligationen	85 85½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R. .	102 101½	" Taunusbahnactien	303 301
" 3½% ditto	90½ 90½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30 . .	117 116½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr. .	99½ 99½	Vereins-Loose à fl. 10	9½ 9½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	118½	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	120	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S. .	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	104½	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	104½	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	103	102½
Hamburg MB. 100 k. S.	89½	89	Disconto	—	3½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105	104½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 38-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45½
Pistolen	20 Fr.-St. . . .	Pr. Cas.-Sch. . . .
Pistolen	9. 44-48	5 Fr.-Thlr. . . .
Pr. Frdr'dor	9. 55-54	Hochh. Silb. . . .
Holl. 10 fl. St. . . .	9. 51½-50½	34-36
	Gold al Meo. . . .	
	383-382	